



Hochwasserschäden Regis kann zwei Brücken in Ramsdorf bauen

Regis-Breitingen (an). Die Stadt Regis-Breitingen kann zwei Brücken in Ramsdorf erneuern lassen, die durch das Juni-Hochwasser Schaden nahmen. Laut eines vorliegenden Gutachtens seien beide Brücken so stark beschädigt worden, dass nur noch ein Neubau infrage komme, sagte Bürgermeister Wolfram Lenk der LVZ. Es geht um die trotz der Schäden im Moment noch begehbbare Fußgängerbrücke in Verlängerung der Kastanienallee auf dem Weg zwischen Ramsdorf und Wildenhain. Die zweite Brücke befindet sich im Zuge der Straße von Ramsdorf nach Hagenest. Die war schon seit längerer Zeit nur noch für Radfahrer und Fußgänger freigegeben. Die Neubaukosten, die die Stadt zu 100 Prozent aus der Hochwasserförderung erhält, liegen bei rund 200.000 und 80.000 Euro. Lenk rechnet mit einem Neubau frühestens im kommenden Jahr. Zunächst müssen die Pläne erstellt und die Aufträge vergeben werden. Da in den kommenden Monaten vielerorts an der Beseitigung von Hochwasserschäden gearbeitet werde, müsse bei den Firmen auch mit Kapazitätsengpässen gerechnet werden, befürchtet Lenk.

Böhlen feiert 2014 ein Stadtfest

Böhlen (sg). Die Stadt Böhlen hat im kommenden Jahr 50 Jahre Stadtrecht. Das Jubiläum ist Anlass für die Kommune, mit ihren Bürgern 2014 ein Stadtfest auf dem Markt zu feiern, teilte Bürgermeisterin Maria Gangloff (Die Linke) am Rande der Festveranstaltung 50 Jahre Leipziger Symphonieorchester mit. Als Termin ist der 5. Juli 2014 vorgesehen. Erste Gespräche für das Fest, das mit Profis ausgestaltet werden soll, seien angelaufen, hieß es. Das letzte große Fest in der Stadt liegt lange zurück: 2003 feierte Böhlen eine Woche lang die 650-Jahr-Feier.

Kennzeichen gestohlen

Großdeuben (es). Von einem VW Polo, der in der Kirchstraße in Großdeuben abgestellt war, stahlen Unbekannte beide Kennzeichen. Der Diebstahl ereignete sich in der Nacht zu gestern.

Anmeldungen für die Grundschule

Böhlen (sg). Die Grundschule „Pfiffikus“ in Böhlen nimmt in der kommenden Woche Anmeldungen für das neue Schuljahr entgegen. Die Anmeldung mit Schnupperstunde findet am Montag, Dienstag und Mittwoch jeweils in der Zeit von 14.15 bis 16.45 Uhr statt. Angesprochen sind Kinder, die bis 30. Juni sechs Jahre alt werden.

Herbstfest auf dem Schulhof

Espenhan (sg). Die Grundschule Espenhan lädt für den 18. Oktober zum Schulhofherbstfest ein. Es beginnt 16 Uhr mit der Aufführung des Programms „Singen zum Erntedank“ in der Aula. Auf dem Hof werden Bastelstationen eingerichtet, darüber hinaus gibt es Angebote für Sport und Spiel. Die Erlöse fließen in den Kauf von Pausenspielsachen.

„Es gibt immer etwas zu tun“

Der Großdeubener Werner Fister ist seit 50 Jahren bei der Feuerwehr / Auszeichnung mit Ehrenkreuz für treue Dienste

Großdeuben. Wenn es nach ihm ginge, würde er am liebsten noch mit ausrücken, sagt Großdeubens Wehrleiter Steffen Götz über Werner Fister. Er schätzt den rüstigen Senior und zweifelt nicht daran, dass der 73-Jährige das eine oder andere noch schaffen würde... Ab dem Rentenalter ist allerdings Schluss mit dem aktiven Feuerwehrdienst. Ein halbes Jahrhundert gehört er dazu. Beim 4. Fest der Vereine wurde Fister daher geehrt: Böhlens Bürgermeisterin Maria Gangloff (Die Linke) überreichte ihm das Ehrenkreuz des Landesfeuerwehrverbandes für 50 Jahre treue Dienste. Die Zeit sei schnell vergangen, sagt ein Mann, der gern aus seinem bewegten Leben erzählt. Das Engagement in der Wehr begann früh und fasziniert ihn bis heute. Seinen Einstieg beschreibt der gebürtige Großdeubener eher unspektakulär: „Die Jugendlichen im Dorf gingen damals zur Feuerwehr oder zum Fußball“, erinnert er sich. Sport war „nicht sein Ding“, obwohl er gern zuschaut. Und so landete er 1963 bei den Kameraden – das sei zu dieser Zeit „völlig normal“ gewesen. Den jungen Mann zog es in die Fremde.

„Ich wollte etwas sehen von der Welt“, sagt der gelernte Schlosser. Um sich diesen Wunsch zu erfüllen, diente er bei der Marine und arbeitete von 1961 bis 1969 bei der Deutschen Seereederei in Rostock. Die Erinnerungen an diese Zeit sind in einer Ecke des Wohnzimmers präsent. Fister arbeitete mehrere Jahre im Maschinenraum der „Magdeburg“, erlebte große Schiffsreisen, Hamburg, eine Äquatortaufe, Orkane und „kritische Situationen“... Er sei zum Glück nie sekrank gewesen. Die Feuerwehr blieb auch an Bord ein Thema. Ein Dokument von 1964 bescheinigt die bestandene Prüfung zum Feuerwehrschutzmann. Er hatte dafür eine extra Ausbildung – den Bedingungen auf einem Schiff angepasst – absolviert. Wenn der Großdeubener zu Hause war, schaute er im Gerätehaus vorbei, machte Dienste mit. Ein bisschen Heimweh sei es wohl gewesen, das ihn letztlich wieder in die Heimat zog. Er fand Anstellung im Behälterbau Großdeuben, später im VEB Bau- und Montagekombinat. Eben jener Betrieb sollte ihm später wieder eine Chance für einen längeren Aufenthalt in der Fremde bieten: an der Erdgasstrasse. Von 1982 bis 1992

arbeitete er in der Ukraine. „Eine schöne Zeit“ sei es gewesen und „ein wunderbares Arbeiten.“ Auch das private Glück kam dort hinzu. Fister lernte auf einer Geburtstagsfeier seine spätere Frau Tamara kennen, die zufällig vorbeigekommen war. Beide über-



Ein Feuerwehrmann mit Leib und Seele: der Großdeubener Werner Fister.

wanden die ersten Sprachhürden. Seit 27 Jahren sind sie verheiratet. Tochter Natasha (26) komplettiert die Familie. Die Wende erlebte der Großdeubener an der Trasse. Einige wollten damals sofort nach Hause, andere hatten Angst. Fister entschied, noch etwas abzuwarten und erfüllte seinen Vertrag bis 1992 – „die letzten Monate gab es Westgeld.“ Als er nach Hause zurückkehrte, habe es seinen Betrieb nicht mehr gegeben. Der Heimkehrer meldete sich arbeitslos und fand gleich einen Job. Die Gemeinde suchte damals jemand. Er wurde Gemeindearbeiter in Großdeuben, später dann in Böhlen. Die Kameradschaft stehe an erster Stelle, beschreibt Fister den für ihn besonderen Reiz in der Truppe. Zu DDR-Zeiten sei sie noch viel wichtiger gewesen, weil die Hilfe untereinander eine andere war. Große Katastrophen hat er als Feuerwehrmann nicht erlebt. Helfen zu können, habe ihn aber befriedigt. Bis heute ist ihm die Truppe wichtig. Beim 14-tägigen Treff im Gerätehaus wird Technik gesäubert und gewartet, „es gibt immer etwas zu tun“. Und das Bier danach schmecke auch. *Saskia Grütz*

Im Hintergrund Diplomatie

Im Verfahren um Regis-Breitingen, Deutzen, und Neukieritzsch vermeiden die beteiligten scharfe Töne

Deutzen/Regis-Breitingen/Neukieritzsch. Während Regis-Breitingen der Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft mit Deutzen widersprochen hat, geht Deutzen nach wie vor davon aus, ab dem 1. Januar zu Neukieritzsch zu gehören. Im Hintergrund laufen dafür die Vorbereitungen.

Von ANDRÉ NEUMANN

Weil sich alle Beteiligten der Sensibilität der Situation bewusst sind, setzt man derzeit spürbar auf Diplomatie anstatt auf Termindruck und klare Entscheidungen. Regis hat seinen Widerspruch noch

nicht ausführlich begründet, um ein offenes Gesprächsklima mit Neukieritzsch zu erhalten. Das Landratsamt hat noch keine Frist gesetzt, innerhalb der Regis die Begründung für den Widerspruch nachliefern muss. Und Deutzen verzichtet auf einen Antrag auf Sofortvollzug der Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft.

Den kurzfristig zu stellen, das hatte der Gemeinderat im September beschlossen, als Bürgermeisterin Marika Nowak noch im Urlaub war. Auf der Oktoberbesitzung am Mittwochabend begründete sie, warum der Antrag dennoch nicht gestellt wurde. Rein formal habe

der Beschluss nicht auf der Tagesordnung gestanden und habe deswegen nicht gefasst werden können. Nowak machte den Gemeinderäten aber auch deutlich, warum es nicht sinnvoll sei, diese weitere Front gerade jetzt aufzumachen: Denn innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft arbeite man gemeinsam mit Regis-Breitingen gerade daran, den Übergang von Deutzen nach Neukieritzsch zu gewährleisten. So habe der Verwaltungsgemeinschaftsausschuss beschlossen, ein Beratungsunternehmen mit der Erstellung einer Eröffnungsbilanz für den Doppik-Haushalt und der Vorbereitung des Jahresabschlusses zu

beauftragen. Beides Voraussetzungen für die Eingemeindung. Nächsten Dienstag treffen sich die drei Bürgermeister Marika Nowak, Wolfram Lenk (Regis-Breitingen) und Henry Graichen (Neukieritzsch) zu einem Gespräch im Landratsamt mit Kommunalamtsleiter Klaus-Thomas Kirstenpfad, bei dem ebenfalls Fragen des Übergangs von Deutzen aus der Verwaltungsgemeinschaft nach Neukieritzsch besprochen werden sollen. Eines der schwierigsten Themen dabei: Regis-Breitingen muss voraussichtlich vier Mitarbeiter nach Neukieritzsch abgeben. In dieser Situation lotet Regis-Breitingen zugleich seine eigenen Möglichkeiten

ohne Deutzen aus. Bei einem kürzlichen Treffen in Regis empfahl der Landrat dazu Gespräche sowohl mit Neukieritzsch als auch mit Borna. Regis hat bisher nur in Richtung Neukieritzsch einen Gesprächswunsch ausgesandt, sieht einen Zusammenschluss zur ländlichen Großgemeinde als Vorzugsvariante. Neukieritzsch wiederum sieht sich keinem Druck ausgesetzt. Zwar zeigt sich der Gemeinderat generell offen für Gespräche mit Regis-Breitingen. Auf einen Termin für einen möglichen Zusammenschluss will man sich aber nach wie vor nicht festlegen, sagte der Bürgermeister auf der jüngsten Gemeinderatsitzung.



Der Gedenkstein am ehemaligen Schloss in Rötha verweist auf die historische Rolle, die das Schloss während der Schlacht 1813 hatte.

Foto: Thomas Kube

Gedenken an die Völkerschlacht

Rötha erinnert mit Patrouillenritt, Konzert, Buchpräsentation und Gottesdienst an die Ereignisse

Rötha (sg). Die Stadt Rötha zelebriert in den kommenden Tagen das Gedenken an die Völkerschlacht 1813: Nach dem Auftakt beim Heimatverein mit Patrouillenritt, der traditionell eine Woche vor den Feierlichkeiten in Leipzig bereits morgen stattfindet, folgen in der nächsten Woche mehrere Veranstaltungen. Ein Konzert, eine Buchpräsentation und ein Gedenkgottesdienst mit internationalen Gästen erinnern an das Geschehen vor 200 Jahren.

Zum Wandelkonzert an beiden Silbermannorgeln lädt der Förderverein Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ (FV) für Mittwoch (16. Oktober), 18 Uhr, in Rötha ein. Der Stadtorganist von Rotterdam, Geert Bierling, spielt zunächst in der Marienkirche bekannte Werke von Händel. In der Georgenkirche gibt es danach eine Premiere: das Zusammenspiel von Musik und Bild. Malerei des

„Goldenen Zeitalters“ der Niederlande des 17. Jahrhunderts kann mit den Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“ erlebt werden. Dieses Orchesterwerk aus der Zeit des Rötthaer Orgelbaus hat Bierling für Orgel transkribiert.

Ab 17 Uhr kann die Ausstellung in der Patronatsloge der Marienkirche „Schloss Rötha Hauptquartier zur Völkerschlacht 1813“ besichtigt werden. Karten können im Pfarramt Rötha unter Telefon 034206/5 41 09, bei Steinbachs unter 034206/7 21 44 und an der Abendkasse erworben werden.

Am Donnerstag (17. Oktober) präsentiert der FV das neue Buchprojekt „Schloss Rötha – Erinnerung und Vision“. Beiträge mehrerer Autoren befassen sich mit dem einstigen Familienbesitz derer von Friesen, berichten von historischen Recherchen und künftigen Plänen. Das Buch wird 17 Uhr in der

Georgenkirche zu Rötha vorgestellt.

Höhepunkt des feierlichen Gedenkens wird der Sonnabend (19. Oktober) sein: Zahlreiche Repräsentanten deutscher und europäischer Adelsfamilien, die auf Einladung der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig sowie des FV nach Leipzig und Rötha kommen, werden der Gefallenen und Opfer der Völkerschlacht vor 200 Jahren gedenken. „Wir sind hoch erfreut, dass Nachfahren der 1813 maßgeblich an der Völkerschlacht beteiligten Entscheidungsträger unsere Gäste sein werden, um gemeinsam mit uns der Toten zu gedenken und zugleich ein Zeichen zur Fortführung des europäischen Integrationsprozesses zu setzen“, sagt Stephan Seeger, geschäftsführender Vorstand der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land. Unter Mitwirkung des Thomanercho-

res wird es in der Georgenkirche ab 10.30 Uhr einen Ökumenischen Gedenkgottesdienst geben. Jochen Bohl, Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens wird die Predigt halten. Der Gottesdienst wird live ins Festzelt übertragen – für alle Bürger, die im Gotteshaus keinen Platz finden. Nach dem Gottesdienst ist ein gemeinsames Gedenken am Standort des früheren Schlosses Rötha geplant, in dem während der Völkerschlacht 1813 die gegen Napoleon alliierten Monarchen ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten. Zum Programm dort gehören ein Konzert mit historischen Militärkapellen und die Begegnung mit Fahnenabordnungen militärhistorischer Vereine. Außerdem soll ein Denkmal zur Erinnerung an das Gedenktreffen an die Rötthaer Bevölkerung übergeben werden.

Kitzschler arbeitet weiter mit Columbus

Stadt beteiligt sich mit 5000 Euro

Kitzschler (an). Die Stadt Kitzschler will weiter mit dem Columbus Verein zusammenarbeiten. Das hat der Stadtrat beschlossen. Der Verein, der Arbeitslose über sogenannte AGH, Arbeitsgelegenheiten, beschäftigt, habe laut Stadtverwaltung schon in der Vergangenheit zur Verschönerung öffentlicher Flächen beigetragen und die Renaturierung von Teichen und

Brachflächen vorgenommen. In den verschiedenen Maßnahmen hätten vorrangig Arbeitslose aus Kitzschler eine vorübergehende Beschäftigung gefunden. Für die Weiterführung der Projekte im kommenden Jahr stellt die Stadt 5000 Euro zur Verfügung. Der Vertrag wird bis zum 31. Dezember 2014 abgeschlossen. Der Stadtrat stimmte der Vorlage einstimmig zu.

Polizei irrt: Brand war in Großdeuben

Klaus Mertes zweifelt an Darstellung

Deutzen (an). Klaus Mertes zweifelt an der Darstellung des Polizeireviere Borna über den Grund der abweisenden Behandlung, als er am 12. September ein bei Deutzen im Gras liegendes Fahrrad meldete (die LVZ berichtete gestern). Die Polizei hatte sich mit der starken Belastung wegen eines Großbrandes in Geithain verteidigt. Das, gestand die Polizei gestern

ein, war ein Irrtum. Das Feuer im Holzwerk Ladenburger ereignete sich schon im August. An jenem 12. September hatte ein Wohnhausbrand in Großdeuben, bei dem auch Menschen in Gefahr gewesen seien, alle Kräfte des Reviers gebunden. Das habe zum geschickelten und von Mertes kritisierten abweisenden Umgang mit dem Hinweisgeber geführt.

Feuerwehr Kahnsdorf öffnet ihre Türen

Für Kinder wird die Hüpfburg aufgebaut

Kahnsdorf (an). Die Freiwillige Feuerwehr Kahnsdorf lädt für diesen Sonnabend kurzfristig zu einem Tag der offenen Tür ein. Ab 15 Uhr ist am Gerätehaus Gelegenheit, das moderne Feuerwehrfahrzeug in Augenschein zu nehmen und mit Feuerwehrleuten ins Gespräch zu kommen. Für Kinder wird eine Hüpfburg bereitgestellt und die Feuerwehrfrauen sorgen für

Kaffee und Kuchen. Am Abend werde dann auch noch gegrillt, sagt Angelika Fischer von der Feuerwehr. Nachdem die Feuerwehr einmal im Jahr das große Park- und Feuerwehrfest organisiert, wolle man die Wehr jetzt auch auf diese Weise einmal bekannt machen. Erklärtes Ziel dabei sei, Interesse für eine Mitarbeit bei den freiwilligen Brandschützern zu wecken.

Traueranzeigen

Wie schmerzlich war's, vor Dir zu stehen, dem Leiden hilflos zuzusehen. Du hast ein gutes Herz besessen, nun ruht es still, doch unvergessen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, Schwager, Onkel und Cousin



Gottfried Kipping

* 16. März 1932
† 07. Oktober 2013

In stiller Trauer:
**Deine Ehefrau Irene
im Namen aller Angehörigen**

Die Trauerfeier findet am Montag, den 14. Oktober 2013, um 14.00 Uhr in der Kirche in Wyhra statt. Von freundlichst zugedachten Blumen- und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

—bestattung - schulze—